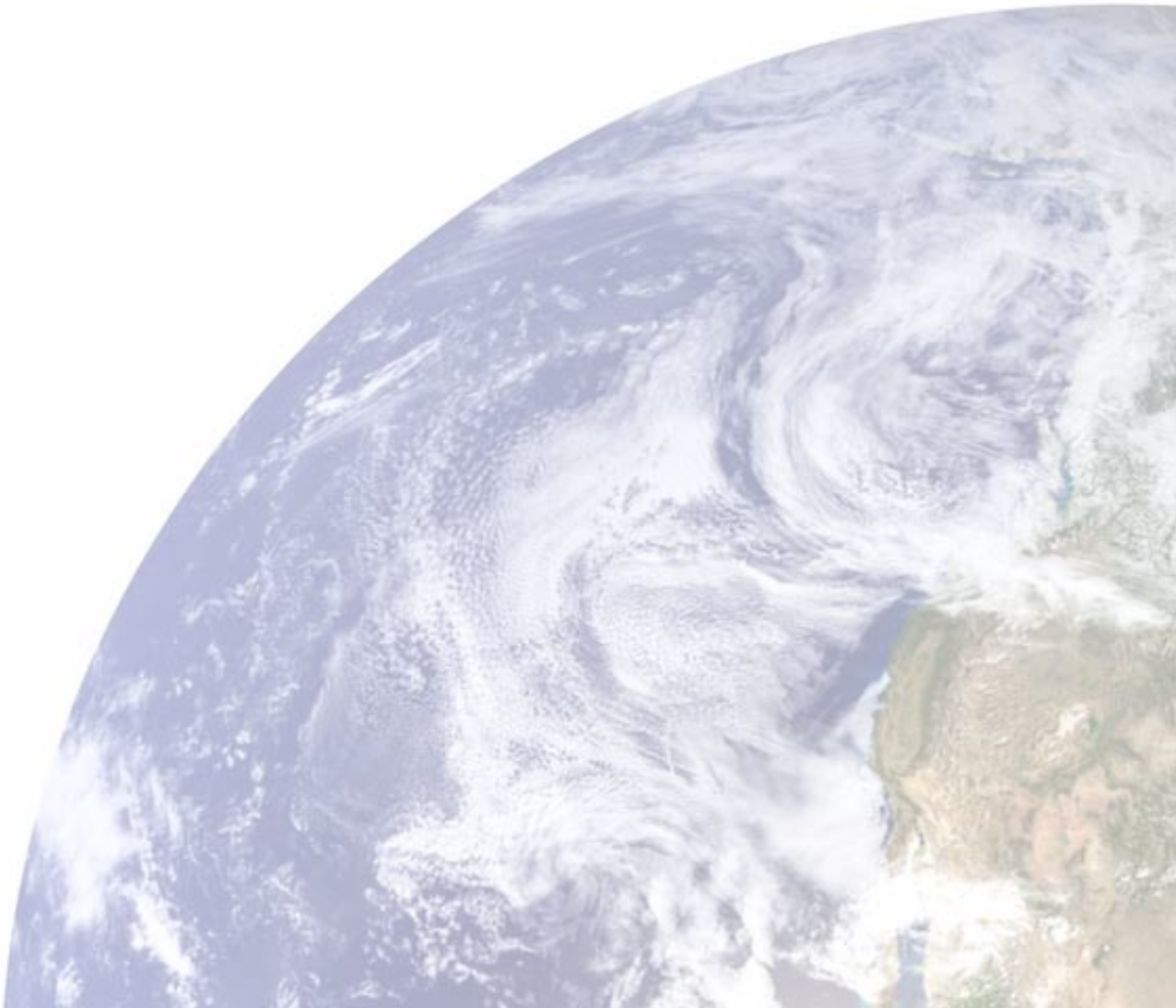
tilak
Unternehmen Gesundheit

TILAK-NACHHALTIGKEITSBERICHT 2012



tilak
Universitätskliniken
LKH Innsbruck

tilak
Landeskrankenhaus Hall

tilak
Landeskrankenhaus Natters

tilak
Landeskrankenhaus Hochzir
Anna-Dengel-Haus

tilak
Landes-Pflegeklinik Tirol

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Die TILAK rückt Umwelt und Schonung der Ressourcen in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns. Es ist uns wichtig, das eigene Verhalten umweltorientiert und energiebewusst zu gestalten. Unser Eigentümer, das Land Tirol, setzt im Umweltbereich mit der Nachhaltigkeitsstrategie 2012 neue Standards und wir folgen diesem Beispiel gerne und mit Engagement. Die TILAK nimmt ihre Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt sowie im sozialen Bereich bewusst wahr und setzt dort an, wo es sinnvoll und zum Wohle der PatientInnen und MitarbeiterInnen möglich ist.

Nachhaltigkeit bedeutet für die TILAK, die ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des unternehmerischen Wirkens so zu gestalten, dass für nachfolgende Generationen möglichst keine Nachteile entstehen. Wir sehen diese Unternehmensposition nicht als aufgezwungene Verpflichtung, sondern als wichtige Geisteshaltung mit innerer Überzeugung. Auch wenn der Handlungsspielraum hier manchmal sehr begrenzt erscheint, verfolgen wir dieses Ziel mit unserem ganzen unternehmerischen Können und sind überzeugt, dass konsequent nachhaltiges Wirtschaften letztendlich dauerhaften ökonomischen Erfolg bringt.

Nachhaltigkeit im Krankenhausalltag reicht vom Bereich Gebäude und Green IT über Energie, Wasser und Abwasser bis hin zu Beschaffung und Verkehr. Wir unterziehen alles einer eingehenden Beurteilung aus ökologischer Sicht, um jegliche Potenziale für Verbesserungen auszuschöpfen. Wenn alle an einem Strang ziehen und den Mehrwert der Nachhaltigkeit erkennen, wird die Summe der positiven Veränderungen enorm sein. Mit der neuen TILAK-Strategie haben wir uns auch einen nachhaltigen Verhaltenskodex gegeben, den es laufend zu verbessern und zu erweitern gilt. Er bildet die Basis für die gelebten Grundwerte der Nachhaltigkeit im Unternehmen in all seinen Prozessen und Beziehungen.

Die Messlatte liegt hoch, sie wird nicht von heute auf morgen überall übersprungen werden und die Zielformulierung durch die Geschäftsleitung ist nur ein erster Schritt. Die erfolgreiche Umsetzung aller Maßnahmen ist letztlich vom Einsatz und dem Bemühen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie von den Anstrengungen und nachhaltigen Einstellungen der Geschäftspartner abhängig.

Wir wünschen Ihnen und uns viel Erfolg und Freude bei der Umsetzung unserer Green Agenda.

Herzlichst!
Die TILAK-Geschäftsleitung

Mag. Stefan Deflorian
Vorstandsdirektor

Mag. Dr. Markus Schwab
Personaldirektor, Prokurist

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Buchberger MSc.
Medizinischer Direktor, Prokurist

Skulptur im Eingangsbereich am Landeskrankenhaus (LKH) Hall.
(Der Zirler Künstler Ferdinand Lackner hat dieses Werk dem LKH Hall für die „liebevolle Behandlung und Pflege seiner Frau“ geschenkt.)

INHALT

07 UNTERNEHMEN | PRÄAMBEL | LEITBILD
13 BAU & TECHNIK
17 ENERGIE
21 INFORMATIONSTECHNOLOGIE
25 WASSER
27 BESCHAFFUNG
29 ENTSORGUNG
33 MOBILITÄT
37 SOZIALES
41 KOMMUNIKATION
43 8 x NACHHALTIG HANDELN

TILAK - UNTERNEHMEN GESUNDHEIT

ZUM WOHLE DER MENSCHEN

Seit über zwanzig Jahren sorgt die TILAK – Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH für die bedarfsgerechte medizinische Versorgung der Tiroler Bevölkerung. Modernste medizinische Standards werden auf dieser Grundlage für alle PatientInnen bereitgestellt.

Seit der Gründung der TILAK im Jahr 1991 wurden viele betriebliche Ziele erreicht. Unter anderem wurde die jährliche Gesamtleistung um durchschnittlich etwa zwei Prozent angehoben. Heute verfügt die TILAK über 2.495 Betten und die Zahl der stationären und tagesklinischen PatientInnen beträgt rund 104.500. Im Jahr 2011 waren 1.294 ÄrztInnen in den TILAK-Häusern beschäftigt. Im Bereich Pflegefachdienst arbeiten im TILAK-Verbund heute 2.518 Personen, in der Verwaltung sind 853 MitarbeiterInnen tätig. Insgesamt arbeiten 7.503 Menschen im TILAK-Verbund.

Das a.ö. Landeskrankenhaus Innsbruck – Universitätskliniken (LKI) bietet von der medizinischen Basisversorgung bis hin zu Spitzenmedizin ein umfassendes Spektrum zur hochqualitativen Versorgung der Bevölkerung. Am LKI sind alle medizinischen Fachrichtungen vertreten. Als eine von drei öffentlichen österreichischen Universitätskliniken ist das LKI auch ein von SpezialistInnen geprägtes Versorgungszentrum für den Großraum Tirol, Westösterreich, Teile Südtirols sowie das benachbarte Ausland. 38 Universitätskliniken und vier Landesinstitute mit insgesamt 91 Stationen und 62 Ambulanzen sowie 69 Funktionseinrichtungen (Labore, Therapiebereiche, Röntgen) stehen am LKI zur PatientInnenversorgung zur Verfügung.

Knapp 1.600 Betten stehen für stationäre Aufnahmen allein am LKI bereit.

Regionalität ist die Stärke des Landeskrankenhauses (LKH) Hall sowie des Bezirkskrankenhauses (BKH) Schwaz. Im LKH Hall erbringen neun und im a.ö. Bezirkskrankenhaus Schwaz sechs Abteilungen sowie das Institut für Radiologie alle wesentlichen medizinischen Leistungen in Wohnortnähe für die Bevölkerung. Darüber hinaus werden am Landeskrankenhaus Hall in den beiden Abteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie PatientInnen aus ganz Tirol behandelt.

In den Landeskrankenhäusern Natters und Hochzirl finden vorrangig PatientInnen Aufnahme, die nach einer Akutbehandlung noch einer intensiven Nachbetreuung bedürfen. Natters ist hierbei auf Lungen- sowie Herz- und Krebserkrankungen spezialisiert und in Hochzirl stehen schwerpunktmäßig neurologische und geriatrische Nachbehandlungen am Programm.

PatientInnen mit intensivem Pflegebedarf, bei gleichzeitiger Notwendigkeit einer kontinuierlichen medizinischen Versorgung, erhalten an der Landes-Pflegeklinik Tirol in Hall spezielle fachliche Versorgung und Betreuung.

Mit dem Ausbildungszentrum West (AZW) und der Fachhochschule Gesundheit (fhg) schließt sich der Kreis im Verbund der TILAK-Häuser. An den beiden Ausbildungsstätten werden pflegerische und medizintechnische Fachkräfte bis zur akademischen Graduierung ausgebildet.

HEUTE DIE WEICHEN FÜR MORGEN STELLEN

NACHHALTIGKEIT BETRIFFT ALLE

AUFGABEN

- Entwicklung von Beiträgen zur unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategie
- Benennung konkreter Handlungsfelder und Projekte
- Stärkung der öffentlichen Diskussion über Nachhaltigkeit

ANLIEGEN

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Dies klar herauszustellen, ist primäres Anliegen der TILAK. Zukunftsfähiges Wirtschaften bedeutet, nachfolgenden Generationen ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge zu hinterlassen. Die TILAK will nachhaltige Entwicklung zu einem wesentlichen Ziel und Handlungsfeld der Unternehmensstrategie machen und wirkt daher bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf nachhaltiges Denken und Handeln hin. Lieferanten, Partnerunternehmen und Institutionen drängt die TILAK in den geschäftlichen Beziehungen, ihr wirtschaftliches Handeln nachhaltig zu machen, sich den Herausforderungen der Nachhaltigkeit zu stellen und die Chancen daraus zu nutzen. Zudem engagiert sich die TILAK dafür, die gesellschaftliche Diskussion über Nachhaltigkeit zu verstärken und den daraus resultierenden Ergebnissen einen verbindlichen Charakter zu geben.

ERGEBNISSE

Die TILAK forciert das Thema Nachhaltigkeit und entwickelt ihre eigene Nachhaltigkeitsstrategie konsequent weiter. Sie pflegt den permanenten Dialog mit allen Partnern und Akteuren in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die TILAK hat die unternehmenseigenen Nachhaltigkeitsleitlinien implementiert und öffentlich gemacht. Sie setzt diese in der Praxis gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um und verbessert sie kontinuierlich. Die Unternehmensstrategie der TILAK beschreibt durch definierte Kriterien die Kernanforderungen nachhaltigen Wirtschaftens und macht diese mit bestimmten quantifizierten Indikatoren vergleichbar. Die TILAK legt mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2012 offen, welche Position das Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit bezieht und welche Ziele kurz-, mittel- und langfristig in diesem Bereich verfolgt werden.

STETS BEMÜHT DAS BESTE ZU GEBEN

NACHHALTIG HANDELN

1
Als führendes Gesundheitsunternehmen in Tirol bekennt sich die TILAK zur Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt. Nachhaltigkeit hat einen zentralen Stellenwert in den Grundwerten und in der Unternehmensstrategie

2
Die TILAK handelt nachhaltig unter Einhaltung aller Rechtsvorschriften und in Übereinstimmung mit den Festlegungen der Unternehmensstrategie

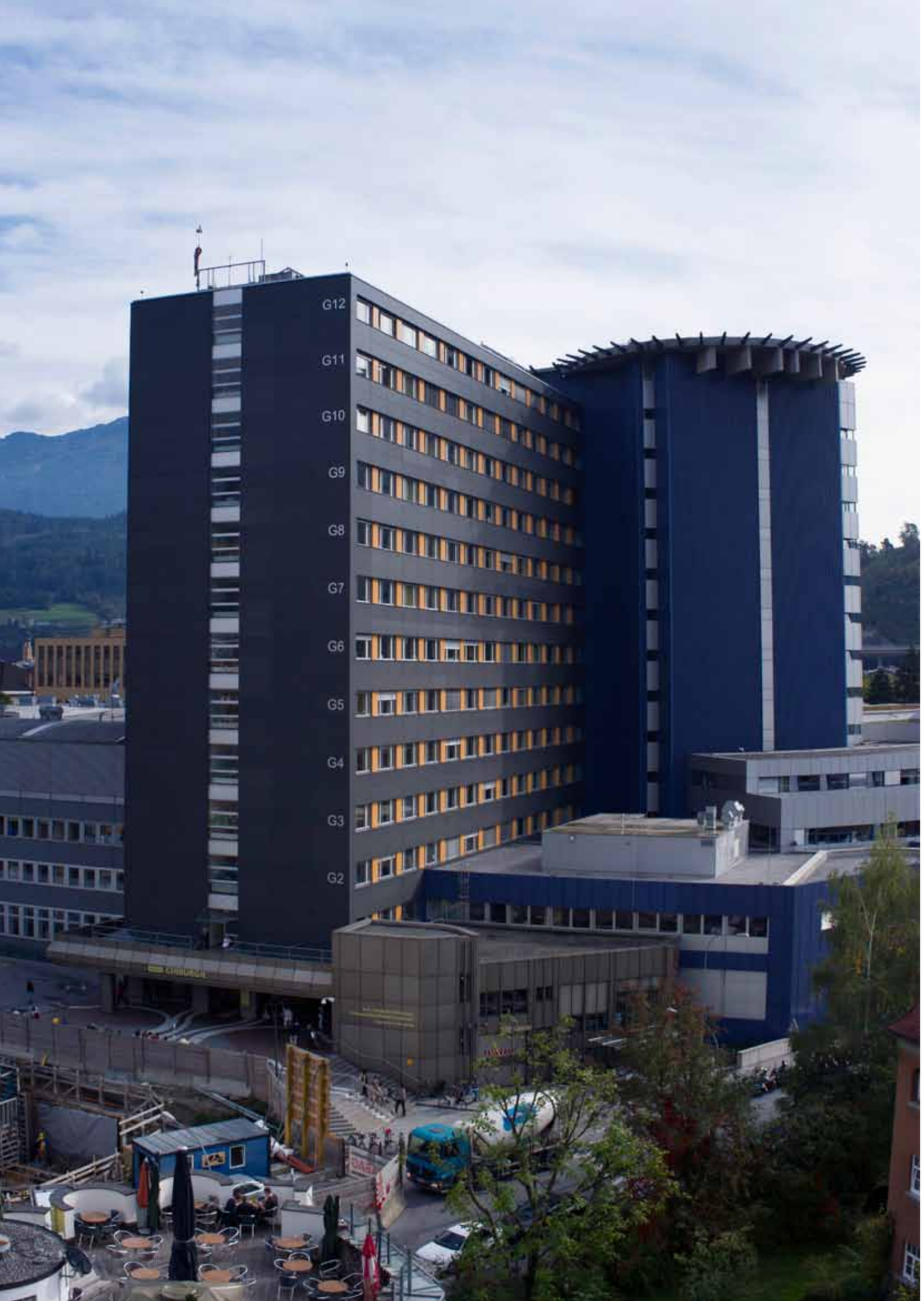
3
Die Geschäftspartner werden nach fairen Regeln des Wettbewerbes ausgewählt. Auf deren nachhaltige Ausrichtung wird konsequent geachtet

4
Die Grundsätze für nachhaltiges Wirtschaften sind in der Unternehmensstrategie festgeschrieben. Sie werden angemessen kommuniziert und kontinuierlich weiterentwickelt

5
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden faire und sichere Arbeitsbedingungen vor und werden mit Respekt und Wertschätzung behandelt

6
Hohe ökologische Verantwortung und bestmögliche Schonung der Ressourcen genießen Priorität im wirtschaftlichen Handeln aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

7
Präventives Risikomanagement führt zur Vermeidung und Reduktion von Umweltrisiken in den betrieblichen Prozessen und Abläufen



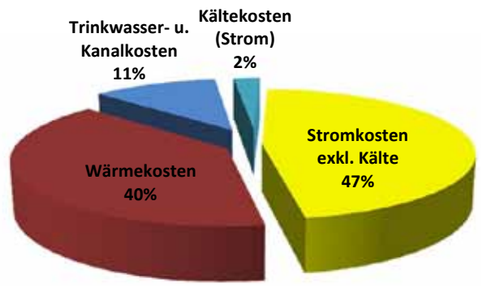
DIE TILAK WIRD GREEN BUILDING PARTNER

BAU & TECHNIK

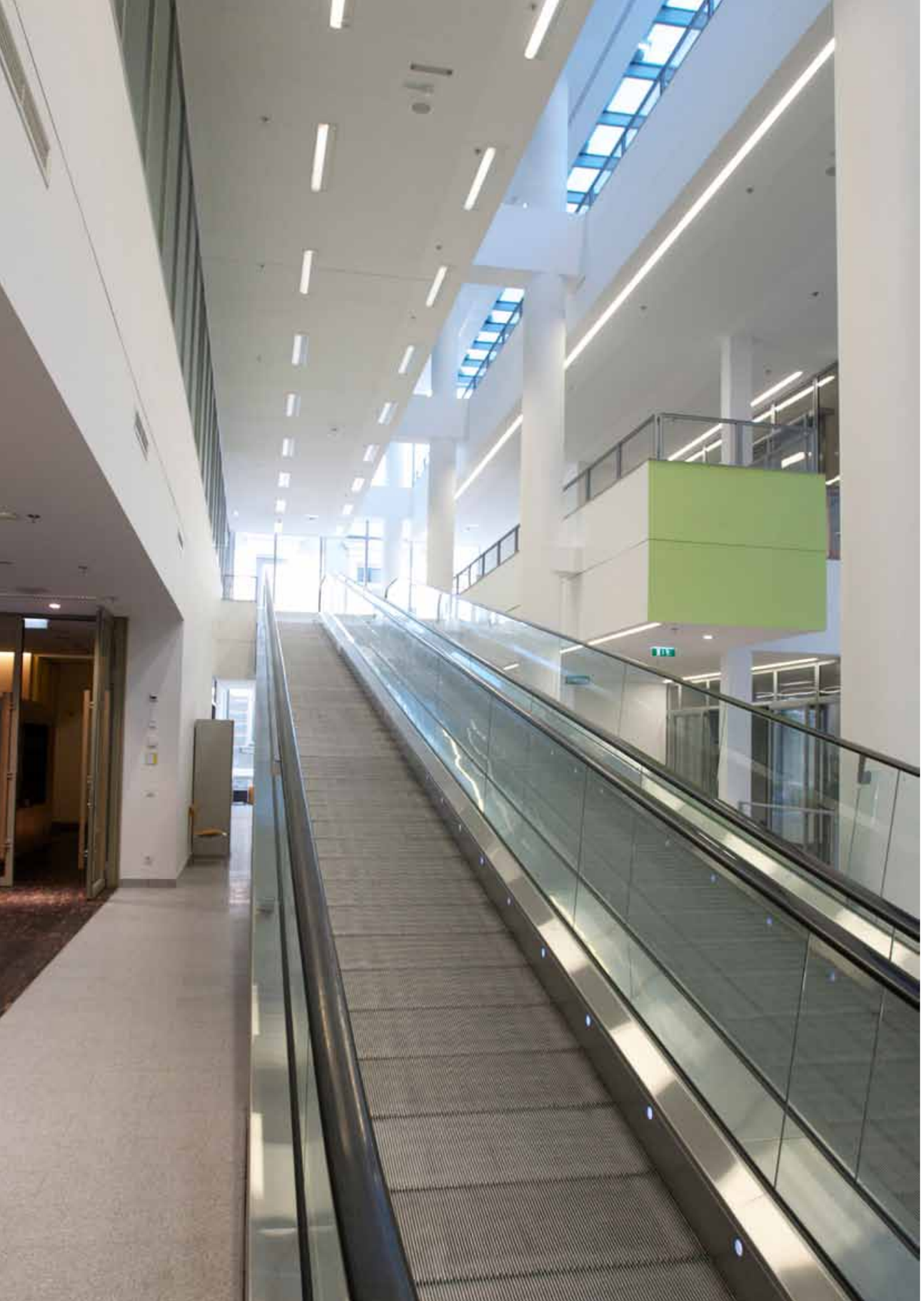
Das Thema Nachhaltigkeit und Green Building ist heute in aller Munde. Allzugerne schreiben sich Unternehmer einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt auf ihre Fahne, grüne Produkte haben Hochkonjunktur. Doch was bedeutet es überhaupt, nachhaltig zu leben und zu bauen?

In den öffentlichen Diskussionen beobachten wir immer wieder, dass technische Aspekte bei Bauentscheidungen in den Vordergrund gerückt werden. Gesundheit, Mensch und Pflege sind zwar stark besetzte Themen in unserer Gesellschaft, aber in der Diskussion um die Verantwortung unseres Lebensraumes kommen sie kaum vor. In einer wirklich nachhaltigen Krankenhausplanung steht der Mensch im Zentrum der Überlegungen. Nachhaltiges Bauen heißt zunächst Verantwortung zu übernehmen, für unsere Gesellschaft und für zukünftige Generationen. Dies erreichen wir, wenn wir sorgsam mit unseren Ressourcen umgehen und sie adäquat, zweckgerichtet einsetzen! Der Mensch und seine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt beim Schaffen von Gesundheitseinrichtungen, deshalb endet auch die Verantwortung aller Beteiligten nicht mit der Fertigstellung eines Krankenhauses. Architektur prägt und gestaltet diesen besonderen Lebensraum mit, der uns Menschen in unserem gesellschaftlichen Sein prägt. Aufgabe von Architektur ist deshalb auch nachhaltig-ökologisch, energieeffizient zu planen und zu bauen.

Die Abteilung Bau und Technik ist sich bei der Errichtung und der Sanierung der TILAK-eigenen Krankenhäuser ihrer Verantwortung für nachhaltiges Bauen bewusst. In den vergangenen Jahren wurde ganz bewusst bei der Entwicklung neuer Bauprojekte auf energetisch optimierte Gebäudehüllen geachtet. Es wurden Fassaden entwickelt, welche lt. Österreichischem Institut für Bautechnik (OIB) Richtlinie 6 den vorgeschriebenen Wärmedurchgangswert um ca. 50 Prozent unterschreiten. Besonderes Augenmerk bei der Planung wird auf das Energiemanagement der technischen Ausstattung unserer Gebäude gelegt. Durch eine besonders innovative Technik kann in naher Zukunft Energie in Form von Abwärme aus Großgeräten, den Kältemaschinen und der Raumkühlung einer weiteren Nutzung zugeführt werden, dadurch wird die Energieeffizienz bedeutend erhöht und der CO_2-Ausstoß wesentlich gesenkt!



Kostenanteile Energie / Wasser



- Mit rund 40 Prozent Kosten für Wärme (Heizung, Warmwasser und Dampf) war hier der erste Ansatz bei Energieoptimierungsmaßnahmen und somit eine hohen CO_2-Reduzierung möglich.
- Mit der Sanierung der Fassade des Chirurgie-Bettenhauses 2007/2008 wurde erstmals ein Energieausweis vor und nach der Sanierung erstellt und eine CO_2-Bilanz gelegt.
- Spezifische Heizwärme laut Energieausweis vor der thermischen Sanierung 68 kWh/m²a
- Spezifische Heizwärme laut Energieausweis nach der thermischen Sanierung 28 kWh/m² a
- CO_2-Einsparung nach der Sanierung ca. 100 t im Jahr
- Mit der Generalsanierung 2010/2011 der Inneren Medizin Nord wurde ein weiterer Meilenstein bei der Optimierung des Wärme- und Kältebedarfes für hochwertig medizinisch genutzte Räume gesetzt.
- Spezifische Heizwärme laut Energieausweis vor der thermischen Sanierung 76 kWh/m² a
- Spezifische Heizwärme laut Energieausweis nach der thermischen Sanierung 14 kWh/m² a
- CO_2-Einsparung nach der Sanierung ca. 150 t im Jahr
- Nachhaltige Bauweise ist natürlich auch bei Betriebsfolgekosten nachhaltig, siehe Tabelle (Innere Med. Nord)
- Kosteneinsparung bei Wärme ca. 57 Prozent

	Bestand	Sanierung
Kond. Bruttovolumen [m³]	17.347	17.347
HWB Standort [MWh/a]	815	460
WWWB [MWh/a]	73	45
Dampf [MWh/a]		
Kosten		
Heizung Fernwärme [€/MWh]	57.000	32.200
Warmwasser [€/MWh]	5.100	3.200
Dampf [€/MWh]		
Summe	**62.100**	**35.400**
Spez. Kosten H+WW [€/m³ a]	**3,58**	**2,04**

Kostenvergleich Wärme Innere Medizin Nord

Für unser derzeit größtes Bauvorhaben, dem Kinder- und Herzzentrum West (KHZ-West), war die Vorgabe Niedrigenergiebauweise lt. Richtlinie OIB zu erreichen, das bedeutet 50 Prozent unter dem schon sehr niedrig angesetzten Wärme- und Kühlbedarf zu liegen: eine große Herausforderung bei der Planung für ein medizinisch so hochwertig genutztes Gebäude.
Spezifischer Heizwärmebedarf laut Energieausweis (Referenzklima) 20 kWh/m² a. Ein Wärmekostenvergleich mit einem Anfang 2000 errichteten Gebäude, dem Medizinzentrum Anichstraße (MZA), zeigt die signifikante Verbesserung beim Wärmebedarf. Spez. Kosten H+WW (Euro/m³/a), Kosteneinsparung bei Wärme ca. 68 Prozent.

* Planung

	MZA	KHZ West*
Kond. Bruttovolumen [m³]	125.337	*94.337*
HWB Standort [MWh/a]	2.578	*1.245*
HWB IST$_{2010}$ [MWh/a]	2.922	*1.407*
WWWB IST$_{2010}$ [MWh/a]	1.200	*900*
Dampf [MWh/a]	300	*250*
Kosten		
Heizung Fernwärme [€/MWh]	204.394	*64.950*
Heizung Wärmepumpe [€/MWh]	-	*13.124*
Warmwasser [€/MWh]	83.940	*62.955*
Dampf [€/MWh]	20.985	*17.488*
Summe	**309.319**	***158.517***
Spez. Kosten H+WW [€/m³ a]	**2,47**	***1,68***

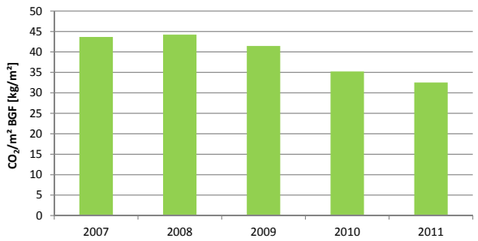
Kostenvergleich Wärme MZA/KHZ West

Nachhaltiges Bauen ist so verstanden zuallererst sinnvolles, verantwortungsbewusstes Planen und umweltverträgliches Bauen. Neben der adäquaten Verwendung von Baumaterialien und der Umsetzung von ökologischen Maßnahmen weist besonders die optimale Nutzung von regenerativen Energien in eine nachhaltige Zukunft. Je vielfältiger diese genutzt werden, desto größer auch ihr Ertrag. Die Energieströme unserer Erde decken ein Vielfaches unseres Bedarfs, wir müssen sie nur nutzbar machen. Das Thema Energie ist damit unauflöslich mit dem Thema Nachhaltigkeit verknüpft. Green Building ist ein EU-weites Programm zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Integration erneuerbarer Energieträger in Gebäuden.
Mit allen in den letzten Jahren sanierten und in der Zukunft zu errichtenden Gebäuden erfüllen wir die Green Building Richtlinien. Mit der laufenden Zertifizierung werden wir als eines der ersten öffentlichen Gesundheitsunternehmen Green Building Partner.

CO_2-REDUKTION UM 25 PROZENT

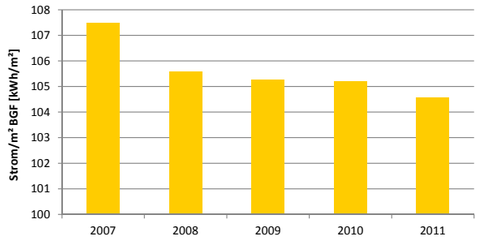
ENERGIE

Klinikgebäude sind große Energieverbraucher und der Energieeinsatz ist sehr vielseitig. Umso wichtiger ist die Energieeffizienz, die aber hinter den Erfordernissen des medizinischen Betriebes zurückstehen muss. In der TILAK wurden im Bereich der Energieeffizienz schon viele Maßnahmen gesetzt bzw. sind zur Umsetzung geplant, um den Energieverbrauch in Grenzen zu halten. Der spezifische CO_2-Ausstoß je m² Grundfläche (BGF) konnte in der TILAK innerhalb von 5 Jahren um ca. 25 Prozent reduziert werden.



TILAK spez. CO_2-Ausstoß je m² BGF

durch die Verwendung von Frequenzumformern eine Reduktion des Stromverbrauchs möglich. Ein zentrales Steuerungselement zur Energieeinsparung stellt die Gebäudeleittechnik dar. Durch Softwareunterstützung können Klimaeinflüsse und Nutzungsarten einbezogen und somit vorausschauend Energieverbräuche dargestellt werden.



TILAK spez. Stromverbrauch pro m² BGF

Die Stromerzeugung über Photovoltaikanlagen ist derzeit in der TILAK noch nicht umgesetzt, wird aber bei neuen Bauprojekten laufend auf Wirtschaftlichkeit geprüft.

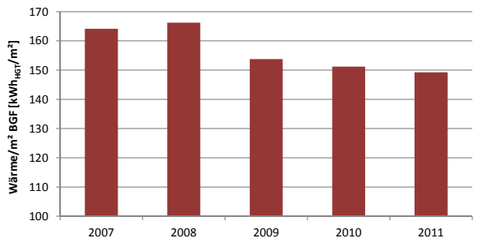
ELEKTRISCHE ENERGIE

Der Anstieg des Stromverbrauchs hat sich in den letzten Jahren verlangsamt. Absolut stieg der Strombezug im 5-Jahresvergleich um 15 Prozent. Der spezifische Strombedarf je m² Grundfläche (BGF) reduzierte sich hingegen um 3 Prozent.
Einsparungen im Stromverbrauch sind bereits jetzt durch vermehrten Einsatz von LED-Technologie sowie Bewegungsmeldern in medizinisch untergeordneten Räumen erzielbar. In der Anlagentechnik ist vor allem

WÄRMEVERSORGUNG

Der Gesamtwärmebedarf setzt sich aus Raumwärme-, Warmwasser- und Dampfbedarf zusammen. Seit 2007 hat sich die Brutto-Grundfläche um rund 18 Prozent erhöht. In diesem Zeitraum ist der Wämebedarf lediglich um 7 Prozent gestiegen. Der spezifische Wärmebedarf je m² Brutto-Grundfläche hat sich um 9 Prozent reduziert.
Zur Reduzierung der Verluste in der Wärmeverteilung sowie Wärmeerzeugung sind mehrere Maßnahmen

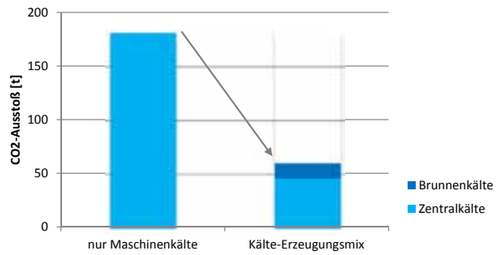
geplant bzw. bereits in Ausführung. Am LKI ist die Umsetzung einer zentralen Dampfumformerstation mit einem neuen Dampfnetz sowie ein neues Fernwärmenetz mit einer geringeren Vor- und Rücklauftemperatur vorgesehen. Im LKH Hall werden durch Maßnahmen im Fernwärmenetz sowie in der Warmwasserbereitung eine Herabsetzung der Vor- und Rücklauftemperaturen möglich und damit weitere Verluste vermieden.
Im Kinder- und Herzzentrum West kommen erstmals hocheffiziente Wärmerückgewinnungssysteme zum Einsatz. Weiters ist eine Ausnutzung der Abwärme des Brunnenrückgabewassers über eine Wärmepumpe geplant.
Bereits umgesetzt ist die Modernisierung der Zentralspüle mit effizienterer Wärmerückgewinnung sowie geschlossenem Nassmüllsammelsystem. Mit den so gesammelten Speiseresten wird über eine Biogasanlage wiederum ca. 420.000 kWh Energie erzeugt.



TILAK spez. Wärmebedarf je m² BGF (witterungsbereinigt)

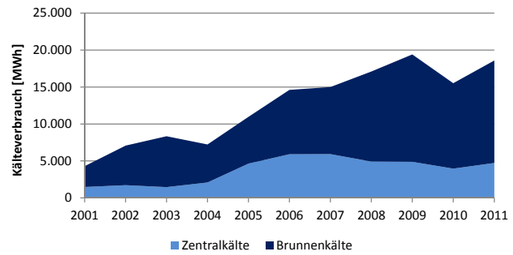
KÄLTEVERSORGUNG

Die Kälteversorgung der Klinik Innsbruck erfolgt einerseits über eine Zentralkälteanlage (Maschinenkälte) und andererseits über Brunnenwasserkühlung. Für diese stehen drei Tiefbrunnen zur Verfügung. Damit werden bereits zwei Drittel des anfallenden Kühlbedarfs gedeckt. Die jährliche Stromeinsparung durch Kühlung mit Brunnenwasser beträgt rund 4.000 MWh im Vergleich zur Maschinenkälte.



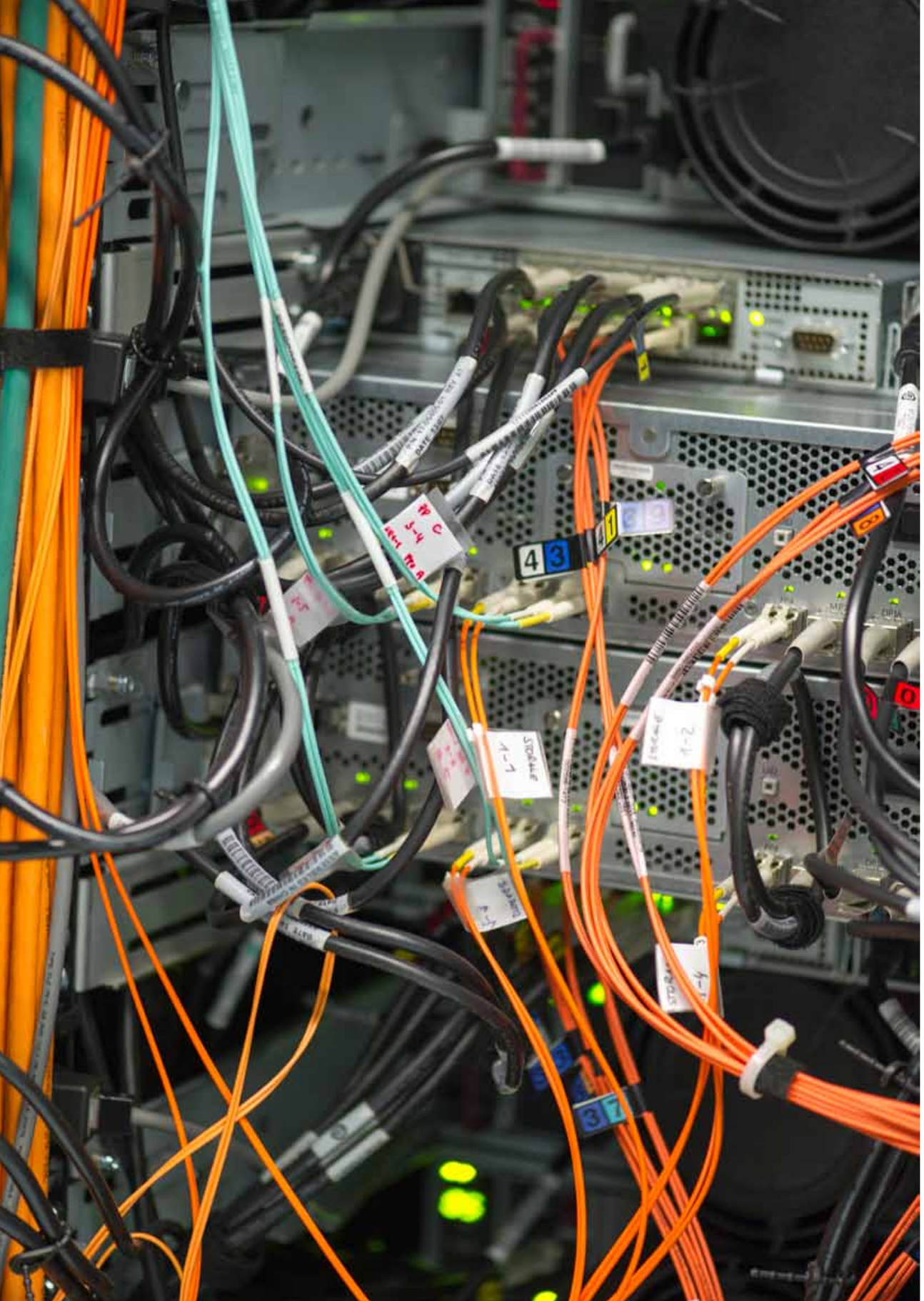
LKI CO_2-Redukion durch Brunnenkältenutzung

Der Kühlbedarf ist einem stetigen Anstieg unterworfen. Im Vergleichszeitraum zwischen 2001 und 2011 hat sich der Kältebedarf um das Vierfache erhöht.



LKI Kälteverbrauch 2001 - 2011

Der Anstieg ergibt sich einerseits durch die im Krankenhaus einzuhaltenden Normen in medizinisch genutzten Räumen sowie durch höhere innere Wärmelasten, hervorgerufen durch Geräteabwärme und durch die Zunahme von medizinischen Großgeräten. Eine der Maßnahmen zur Reduktion des Kühlbedarfs ist die Anschaffung von energieeffizienten Geräten. Ein konsequenter Ausbau der Versorgung der Bestands- und Neubauten mit Brunnenwasserkühlung und eine verbesserte Ausnutzung der Temperaturspreizung von großen Verbrauchern wird erforderlich, um den steigenden Bedarf abdecken zu können.



NEUE PERSPEKTIVEN DURCH BITS UND BYTES

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Eine Welt ohne IT im Gesundheitswesen gehört längst der Vergangenheit an und ist für die meisten Menschen gar nicht mehr vorstellbar. Der Einsatz dieser Technologie ist in allen Bereichen der TILAK – Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH unverzichtbar geworden und wird stetig den neuen Herausforderungen angepasst.

Die Kehrseite der Medaille, der gesteigerte Energie- und Ressourcenverbrauch, sollte jedoch nicht übersehen werden.

Green-IT bezeichnet den Einsatz und die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, die – unter Berücksichtigung des gesamten Produktlebenszyklusses im Vergleich zu bisherigen Lösungen – zu einer deutlichen Entlastung der Umwelt führen.

Green-IT trägt beispielsweise dazu bei, Energie effizienter zu nutzen, Ressourcen zu schonen und das Klima zu schützen. Green-IT-Produkte benötigen für ihre Herstellung, ihren Betrieb und ihre Entsorgung weniger Energie und weniger Ressourcen als herkömmliche Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Dieser ökonomische Vorteil durch eine Green-IT-Infrastruktur hat in der TILAK einen besonderen Stellenwert.

Die TILAK – Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH handelt verantwortlich, wenn grüne Technologie bei der Anschaffung oder Modernisierung ihrer Systeme bevorzugt wird. Durch eine ganzheitlich systemische Betrachtung werden Einsparpotenziale erkannt. Diese sind durch Optimierungen in den Bereichen Hardware, Software, Infrastruktur, IT-Betrieb und IT-Planung umsetzbar.

EINSPARUNG VON ENERGIE IN RECHENZENTREN

Der Stromverbrauch in den Rechenzentren ist nicht unerheblich, konnte jedoch in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden. Bei der Planung der TILAK-Rechenzentren wurde besonders darauf geachtet, Energie effizient einzusetzen. Eine sehr zentrale Rolle spielt die optimale Klimatisierung. Derzeit werden ca. 35 – 50 Prozent der elektrischen Energie zur Kälteerzeugung aufgewendet.

WENIGER ENERGIE IST IMMER MEHR

Technologien zur Energieverteilung und zum Energiemanagement werden immer wichtiger. Dazu zählt auch die Messung des Wirkungsgrades der eingesetzten Geräte. Meist sind materialeffiziente Lösungen energieeffizienter, platzsparender und kostengünstiger.

Eine Reduzierung der physikalischen Server konnte durch den Einsatz von Server-Virtualisierungen in den letzten Jahren erreicht werden.
In die Jahre gekommene Speichersysteme der TILAK verbrauchen – im Vergleich zu aktuellen Modellen mit viel höherer Speicherdichte – viel mehr Energie und werden daher regelmäßig erneuert.

SPARPOTENZIALE BEI ARBEITSPLATZSYSTEMEN

Es gibt viele Möglichkeiten um Energie bei Arbeitsplatzcomputern in Unternehmen einzusparen. Sie reichen von einer reinen Änderung des Nutzerverhaltens, wie z.B. dem Abschalten der Geräte bei Nichtgebrauch, bis zur Anschaffung von energiesparenden Systemen.

So konnte durch gezielte Maßnahmen im Hause eine kontinuierliche Steigerung bei der Energieeffizienz der Geräte erreicht werden. Zudem sind Geräte, die länger als zwei bis drei Jahre verwendet werden können, oft deutlich ökonomischer und schonen gleichzeitig die Umwelt.

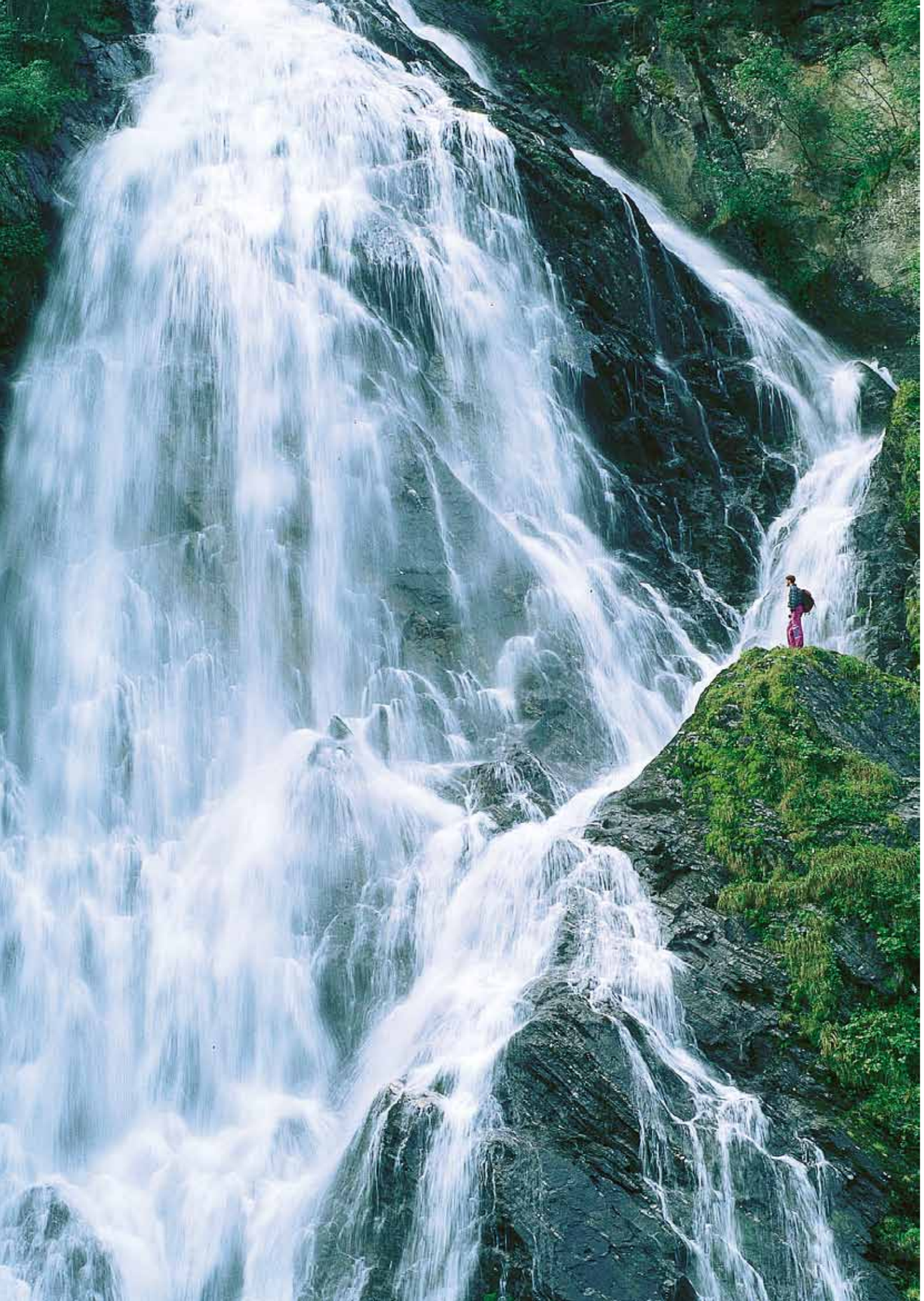
NUTZUNG MODERNER KOMMUNIKATIONSSYTEME

Wer Geschäftsreisen reduzieren und stattdessen technische Lösungen nutzen will, hat eine große Auswahl an Unified-Communication-Lösungen

- Videokonferenzsysteme
- Telepräsenzmeetings
- Webkonferenzen
- Online-Seminare

Eine weitere Maßnahme im Sinne von Green-IT ist ein effizientes Energiemanagement. Computergestützte Energiemanagementsysteme helfen uns dabei, Verbräuche zu erkennen und optimal zu steuern. Darüber hinaus sind sie die Grundlage für weitere Energiesparmaßnahmen.

Die Umsetzung der Green-IT-Prinzipien wird von den Verantwortlichen bewusst und mit großem Verantwortungsbewusstsein verfolgt. Nachhaltigkeitsgedanken beeinflussten die Umsetzung der großen IT-Projekte der letzten Jahre und werden auch in Zukunft einen hohen Stellenwert in der IT-Abteilung der TILAK einnehmen.



GESUNDES UND REINES LEBENSELIXIER

WASSER

Frisch, klar und sauber – so schätzt und so kennt man das Tiroler Trinkwasser. Wasser stellt eines der wichtigsten Elemente des Lebens dar. Gerade deshalb sollten wir uns Gedanken darüber machen, wie wir diesen Wasserschatz für unsere Nachwelt schützen und erhalten können, der aus über 10.000 Quellen in Tirol entspringt.

Wir erachten es als selbstverständlich, dass hygienisch einwandfreies Trinkwasser direkt in die Haushalte geleitet wird. Immerhin sind 85 Prozent der ÖsterreicherInnen KundInnen eines öffentlichen Wasserversorgers. Diese fassen das Wasser von Quellen oder entnehmen es über Brunnen aus den Grundwasserfeldern und fördern es über Rohrleitungen zu den KonsumentInnen. Das Wasser wird dabei ständig auf seine Qualität hin überprüft und muss nötigenfalls aufbereitet und/oder entkeimt werden.

Am Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck (LKI) erfolgt die Versorgung mit Trinkwasser durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe (IKB). Das Wasser der Tiroler Landeshauptstadt ist von höchster Qualität, weil die niedrige Temperatur und die lange Verweildauer im Berg ein Bakterien- und Keimwachstum verhindern. So wird sichergestellt, dass PatientInnen und MitarbeiterInnen Wasser in Spitzenqualität zum Trinken bekommen. Auch in den Küchen wird für die Herstellung der Speisen nur bestes Quellwasser eingesetzt. Ergänzend werden Mineralwässer in PET- und Glasflaschen angeboten.

Am LKH Hochzirl erfolgt die Trink- und Brauchwasserversorgung über eine eigene Quelle. Das Wasser wird gefasst und fließt sodann über eine 5 km lange Leitung in einen Hochbehälter. Von dort wird es in die Wasserversorgung des Krankenhauses eingespeist.
Das LKH Natters bezieht das Trinkwasser über das Versorgungsnetz der Gemeinde.
Am LKH-Hall erfolgt die Wasserversorgung durch die Stadtwerke Hall in Tirol. Im psychiatrischen Bereich besteht eine Ringleitung, die eine Einspeisung von mehreren Seiten aus erlaubt.

Im gesamten TILAK-Verbund werden jährlich 400.000 Kubikmeter Quellwasser verbraucht. Diese Menge entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 2.000 Vier-Personen-Haushalten.

Zentrales Anliegen der TILAK ist es auch beim Wasser, die Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu entlasten. Jedes Glas köstliches Quellwasser frisch aus der Leitung statt aus der Flasche hilft mit, Verpackungen und LKW-Transporte zu vermeiden.

DIE BESTEN PRODUKTE FÜR TILAK-PATIENTINNEN

BESCHAFFUNG

Um die PatientInnenversorgung nachhaltig sicherzustellen, arbeiten alle für die Beschaffung zuständigen Bereiche der TILAK – gemeinsam mit ihren Lieferanten – tagtäglich daran, die dafür erforderliche Versorgungssicherheit konstant auf höchstmöglichem Niveau zu halten.

Die Einkaufsabteilungen der TILAK achten daher darauf, dass alle Produkte und Dienstleistungen in entsprechender Qualität bei qualifizierten Lieferanten zu bestmöglichen Preisen und Konditionen beschafft werden.

Bei der Lieferanten- und Produktauswahl in der TILAK ist die Erfahrung und die Fachmeinung der Produkt-AnwenderInnen (‚Expertise') von entscheidender Bedeutung. Deren Anforderungen und Qualitätskriterien für eine optimale PatientInnenversorgung werden dabei vorrangig berücksichtigt, noch vor ökonomischen Kriterien oder ökologischen Gesichtspunkten. Die ökonomischen Kriterien, wie die Preise und Konditionen, werden durch die TILAK-Einkaufsabteilungen laufend optimiert. Den Lieferanten werden dabei faire Bedingungen gestellt, um partnerschaftlich den bestmöglichen Preis zu vertretbaren Kosten dauerhaft anbieten zu können. Ökologische Nachhaltigkeit wird in der TILAK durch regelmäßige Verbesserungsmaßnahmen zur Optimierung der Logistikabläufe erreicht.

APOTHEKE

Neben dem Landeskrankenhaus Innsbruck werden von der Anstaltsapotheke seit 1994 bis zu 13 Tiroler Krankenhäuser und Einrichtungen sowie jeweils ein Krankenhaus in Vorarlberg und in Salzburg mit Apothekengütern mitversorgt und pharmazeutisch betreut.

MEDIZINGERÄTE

Bei der Vergabe von medizinischen Investitionsgütern wird der Bestbieter nach dem TCO-Modell (‚Total Costs of Ownership') ermittelt. Dabei werden, neben dem Anschaffungspreis, auch die Kosten für Wartung und Instandhaltung während der Nutzungsdauer des Medizingerätes, die Kosten für Anwenderschulungen sowie die laufenden Kosten für Gebrauchs- und Verbrauchsmaterial mitberücksichtigt.

EINKAUFSVERBUND

Der TILAK-Zentraleinkauf ist seit 1999 der zentrale Dienstleister im TILAK-Einkaufsverbund für bis zu 13 Tiroler Krankenhäuser und Einrichtungen. Durch gemeinsame Ausschreibungen und Bedarfsbündelung haben alle Mitglieder im TILAK-Einkaufsverbund bereits seit mehr als 10 Jahren den Vorteil, dauerhaft einheitliche Preise und Konditionen bei standardisierten Produkten zu bestmöglichen Preisen von qualifizierten und verlässlichen Lieferpartnern zu erhalten.

TONER UND TINTENPATRONEN

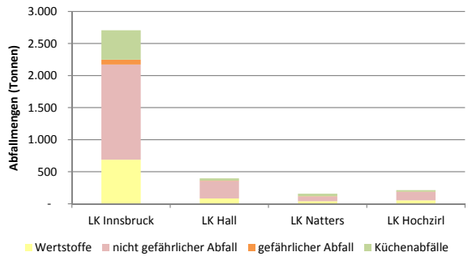
Die Toner und Tintenpatronen werden nach ökologischen Vorgaben beschafft und dem Recycling zugeführt. Alle sechs Wochen werden vom LKH Innsbruck – Universitätskliniken je vier Paletten an die Lieferanten zum weiteren Recycling übergeben.

Die Beschaffungsverantwortlichen der TILAK stellen allen AnwenderInnen die erforderlichen Produkte mit der gewünschten Qualität und in ausreichender Menge zum richtigen Zeitpunkt am entsprechenden Ort zur Verfügung. Somit ermöglicht die TILAK für seine Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung.

ABFALL GEHT UNS ALLE AN

ENTSORGUNG

Nachhaltige Abfallwirtschaft umfasst ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Die Abfallbewirtschaftung ist im Abfallwirtschaftskonzept festgeschrieben.
Alle Abfälle werden gemäß den gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie der ÖNORM S 2104 getrennt gesammelt und entsorgt. Um CO_2 einzusparen werden regionale Entsorgungsstrukturen bevorzugt. Der überregionale Abfalltransport zu Verbrennungsanlagen in Ostösterreich erfolgt per Bahn.



Abfallmengen TILAK GmbH 2011 in Tonnen

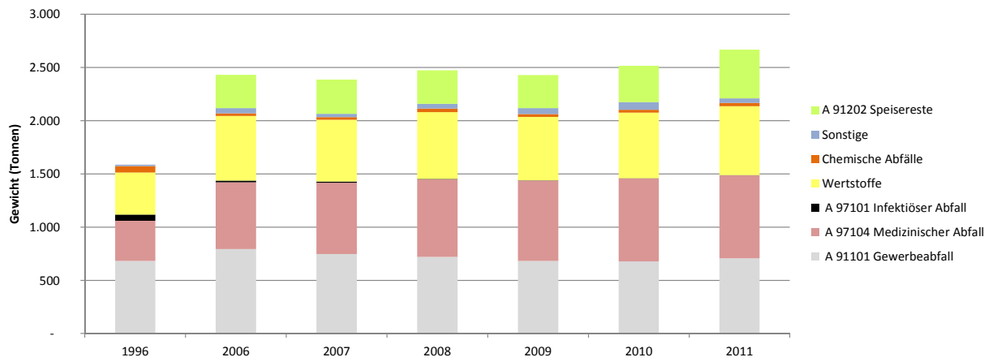
Die Integration der Vorgaben der Hygiene ist oberstes Ziel, um eine allfällige Ausbreitung von Krankheitserregern zu unterbinden. Eng sind auch die Schnittstellen zum ArbeitnehmerInnenschutz und Gefahrgutmanagement, die hohe Anforderungen an die Verpackung und Deklaration stellen.

Mehr als 7.000 MitarbeiterInnen sowie Fremdpersonal in unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen werden angesprochen, motiviert und im Rahmen ihrer Verantwortlichkeit in den Prozess integriert. Regelmäßige Kontrollen sowie adäquate Schulungen sind wesentlicher Bestandteil.

2011 wurden in den Krankenanstalten der TILAK 3.471 Tonnen Abfälle gesammelt und getrennt entsorgt. Dies entspricht der Menge, die 2.900 2-Personen-Haushalte jährlich entsorgen.

Basis der Abfallbewirtschaftung am LKI bilden das Farbleitsystem, exakte Arbeitsanweisungen, Schulungen, elektronische Entsorgungsaufträge für gefährliche Abfälle sowie Datendokumentation im SAP.

Von 1996 an bestehen am LKI Aufzeichnungen (Abbildung 2). Die dargestellten Fraktionen sind Summenwerte aus insgesamt 60 Abfallarten.

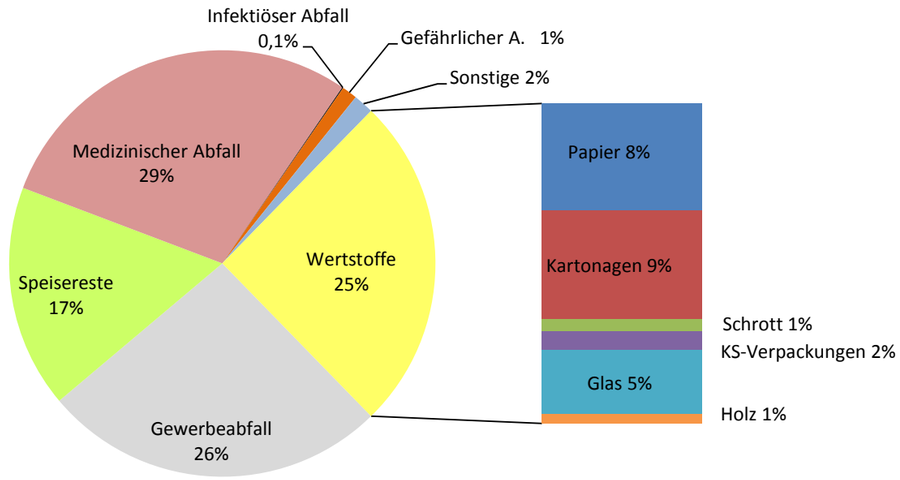


Entwicklung der Abfallmengen (Tonnen) von 1996 bis 2011 am LKI

Steigende Mengen sind auf verbesserte Leistungszahlen sowie die zunehmende Verwendung medizinischer Einwegprodukte zurückzuführen. Sonstige Abfälle umfassen Röntgenbilder und Elektronikschrott.
Die Massenabfall-Fraktionen (medizinischer und Gewerbeabfall sowie Kartonagen) werden in Presscontainern gesammelt. Dadurch wurde die Anzahl der LKW-Abtransporte um 80 Prozent reduziert. 42 Prozent der Abfälle wurden 2011 der stofflichen bzw. energetischen Verwertung zugeführt (Verpackungsabfälle, sonstige Wertstoffe, Speisereste).
Dem Trend der Abfallzunahme wurde durch vielfältige Maßnahmen entgegnet.

- Ab 2001 wurden die Mengen von Fixier- und Entwicklerlösungen durch die Umstellung auf digitale Bildbearbeitung schrittweise abgebaut.
- Ab 2003 erfolgte stufenweise eine Reduktion der infektiösen Abfälle (ASN 91101).
- Seit 2006 werden alle gefährlichen Abfälle verwogen und elektronisch dokumentiert.
- Seit 2007 werden einmal jährlich alle medizinischen Organisationseinheiten ausführlich visitiert. Dem schriftlichen Bericht folgt eine Schulung.
- 2008 wurde ein Schulungsplan für alle Berufsgruppen ausgearbeitet: Alle neuen MitarbeiterInnen erhalten eine Erstschulung. Für MitarbeiterInnen aus Spezialbereichen (z.B. Reinigung, Labore) werden regelmäßig Spezialschulungen angeboten. Im Jahr 2011 wurden 721 MitarbeiterInnen geschult.
- Neueste Technik wird seit 2012 für die Sammlung von Speiseresten eingesetzt. Über Vakuumleitungen gelangen Speisereste und organische Küchenabfälle in einen Zentraltank. Die breiartigen Abfälle werden abgesaugt und dienen als Substrat zur Cofermentation (Vergärung). Aus dem entstehenden Biogas werden Strom und Wärme gewonnen. Als Nebeneffekt wird Wasser eingespart und das Kanalsystem entlastet.

In den kommenden Jahren soll der EU-Abfallrahmenrichtlinie folgend der Verwertungsanteil noch weiter erhöht werden, indem Altstoffe in noch höheren Mengen getrennt erfasst werden. Damit einhergehend werden die innerbetriebliche Entsorgungslogistik sowie die Schnittstellen zu den externen Entsorgern optimiert.



Entsorgte Abfälle, LKI 2011 (Gesamt: 2.706 Tonnen)

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL BEVORZUGEN

MOBILITÄT

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Tiroler Landesregierung legt neue Ziele für die Mobilität von morgen fest: Alternative Mobilität muss forciert, Emissionen und Energieverbrauch müssen stark reduziert werden. Als Landesunternehmen stellen sich auch die Tiroler Landeskrankenanstalten dieser Aufgabe gerne und fördern deshalb die Wahl klimafreundlicher Verkehrsmittel nach Kräften.

TILAK-MITARBEITERINNENUMFRAGE „IHR WEG ZUR ARBEIT“

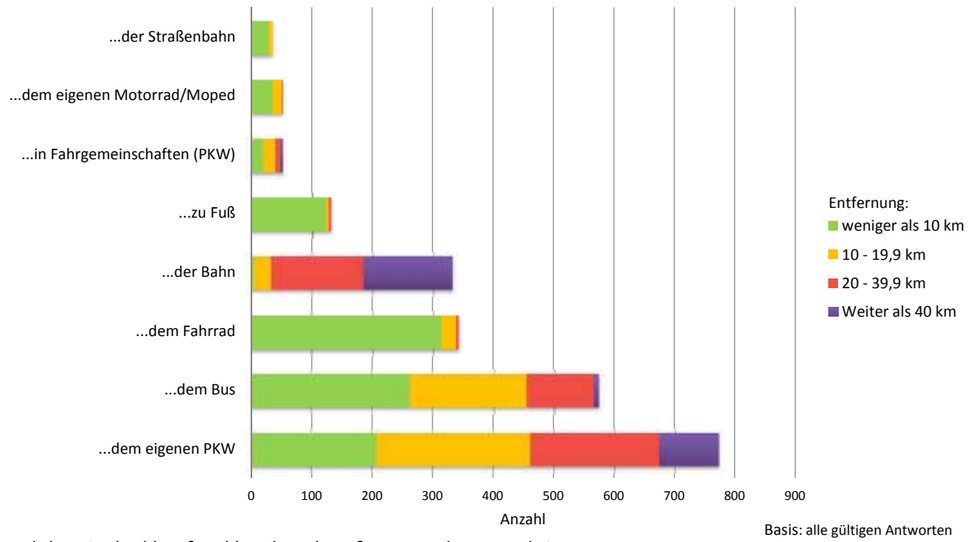
Bis dato ist der mobilitätsbedingte Anteil an der Gesamttreibhausgasemission der TILAK noch nicht beziffert. Ein erster Schritt dahin wurde jedoch gesetzt: Mittels Online-MitarbeiterInnenumfrage wurde nun erhoben, welche Entfernungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens auf ihrem Arbeitsweg zurücklegen und welche Verkehrsträger sie dafür benützen. Außerdem war es der Geschäftsleitung ein großes Anliegen zu erkunden, inwieweit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu mehr Nachhaltigkeit auf dem Arbeitsweg beitragen können und wollen. Anders gesagt: Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind grundsätzlich bereit für den Arbeitsweg auf den eigenen PKW zu verzichten, und: Welche konkreten Veränderungen sind auf dem Weg zu einer klimaschonenden Mobilität nötig?

Die Kernfragen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lauteten also:

- Welche Probleme treten „am Weg zur Arbeit“ auf?
- Welche Alternativen sehen die MitarbeiterInnen, um den Arbeitsweg zu verbessern?
- Und vor allem: Wo kann man ansetzen, um Optimierungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu realisieren?

2.550 Rückmeldungen sind eingetroffen! Den Antworten waren mehr als 4.000 freitextliche Bemerkungen angefügt.

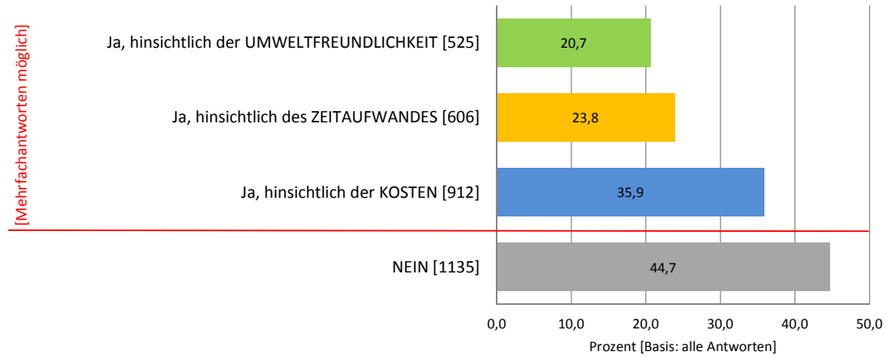
Die weiteste Wegstrecke lege ich zurück mit …



Basis: alle gültigen Antworten

Verkehrsmittelwahl, aufgeschlüsselt nach Entfernung Wohnort – Arbeitsstätte

Ich suche nach Möglichkeiten, um meinen Arbeitsweg zu verbessern.



Veränderungsbereitschaft bezüglich Verkehrsmittelwahl (Mehrfachantworten möglich)

ZUSAMMENFASSUNG DER UMFRAGEERGEBNISSE

Nur 45 Prozent beantworten die Frage „Ich suche nach Möglichkeiten, um meinen Arbeitsweg zu verbessern.“ mit Nein. Jede/r Zweite wünscht Verbesserungen und würde dafür wohl auch Veränderungen im persönlichen Verhalten in Kauf nehmen. Aus Rücksichtnahme auf die Umwelt schöpft immerhin jede/r Fünfte die Motivation für eine bessere Verkehrsmittelwahl.

Hochgerechnet dürften die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TILAK auf dem Weg zur Arbeit jährlich 17 Millionen Kraftfahrzeug-Kilometer zurücklegen. Unter Berücksichtigung nur jener MitarbeiterInnen, welche derzeit mit dem Kfz zur Arbeit fahren UND Veränderungsbereitschaft hinsichtlich der Umweltfreundlichkeit signalisieren, zeigt sich folgendes Verbesserungspotenzial:

Die derzeit jährlich zurückgelegten Kfz-Kilometer der MitarbeiterInnen könnten bei Ausschöpfung der Verbesserungspotenziale um mehr als ein Drittel reduziert werden. Unter der Annahme, dass durch die Wahl alternativer Verkehrsmittel der damit verbundene CO_2-Ausstoß halbiert werden kann, wäre auf diesem Weg eine jährliche CO_2-Ersparnis von 500 Tonnen möglich!

AKTIVITÄTEN FÜR EINE UMWELTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT

- Jährliche Teilnahme beim Tiroler Fahrradwettbewerb mit einem eigenen TILAK-Team
- LKH Hochzirl: Werksbusverbindung Ibk-Zirl-Hochzirl und retour
- LKH Innsbruck: Top-Ticket für ermäßigte Tarife der Innsbrucker Verkehrsbetriebe IVB
- LKH Innsbruck: Bereitstellung von absperrbaren Fahrradboxen
- LKH Innsbruck: Der hausinterne Personen- und Güterverkehr wird ausschließlich per Dienstrad bzw. Elektrofahrzeugen abgewickelt.

Hinsichtlich der zahlreichen Wünsche und Anregungen aus der MitarbeiterInnenumfrage wird die TILAK-Geschäftsleitung mit den entsprechenden Verkehrsanbietern, dem Verkehrsverbund Tirol – VVT, der Stadt Innsbruck u.a. in Kontakt treten, um eine möglichst zielgerichtete Verbesserung der Mobilitätsangebote im Sinne unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuregen. Auch die TILAK wird im eigenen Wirkungsbereich verbessernde Maßnahmen umsetzen:

- LKH Innsbruck: Erweiterung der überdachten Radabstellanlagen
- LKH Innsbruck: Aufstellflächen für das geplante Leihradsystem der IVB
- LKH Innsbruck: verstärkte Promotion des IVB-Top-Tickets

DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER – DAS STARKE RÜCKGRAT DER TILAK

SOZIALES

PROJEKT LEBENSWELTEN, ARBEIT – FAMILIE – FREIZEIT IM GLEICHKLANG

LEBENSWELTEN
ARBEIT - FAMILIE - FREIZEIT IM GLEICHKLANG

Die TILAK hat sich in Zusammenarbeit mit der kollegialen Führung des LKH Natters und der Abteilung MitarbeiterInnenservice & Soziales im Rahmen eines Pilotprojektes des Bundes dazu entschieden, ein Managementinstrument im Haus einzuführen, das die Balance aller MitarbeiterInnen zwischen Arbeit, Familie und Freizeit unterstützen soll.
Das vom Bundesministerium für Gesundheit, Jugend und Familie entwickelte Audit „pflegeundfamilie“ setzt sich dabei zum Ziel, die Interessen von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und die Bedürfnisse ihrer MitarbeiterInnen in Hinblick auf das Familienbewusstsein „in allen Lebensphasen“ in Einklang zu bringen.

Ein besonderes Anliegen ist, die Ziele im Rahmen dieses Prozessplans auszuweiten und dabei möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzusprechen.

Dieses Projekt macht es möglich, bereits bestehende Angebote und Leistungen für MitarbeiterInnen aufzuzeigen und konkrete Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der beruflich und privaten Balance gemeinsam mit den Bediensteten zu entwickeln und umzusetzen.

Folgende Handlungsfelder werden dabei im Rahmen dieses Audits berücksichtigt:

- Organisationskultur
- Informationspolitik
- Arbeitszeit, Karenz, Berufsrückkehr
- Personalentwicklung
- Führungskultur
- Services und Leistungen
- Anforderungen an die MitarbeiterInnen

Das Pilothaus LKH Natters wird nach Ablauf von drei Jahren als erstes Landeskrankenhaus Österreichs ein staatliches Gütezeichen erhalten. Bereits nach Erreichen des Grundzertifikates nach einem Jahr kann ein nächstes TILAK-Haus in das neue Audit einbezogen werden.

PROJEKT AUFWIND

aufwind
Für Menschen mit Behinderung
Eine Initiative der TILAK

„aufwind“ versteht sich als Teil der gemeinsamen Weiterentwicklung der Unternehmenskultur in der TILAK, die von klaren Werthaltungen geprägt sowie auf das Erkennen und Nutzen von Chancen ausgerichtet ist. Dem LKI kommt mit „aufwind“ für insgesamt drei Jahre Pilotfunktion zu. Nach Abschluss des Initialzeitrahmens (Sommer 2013) sollen die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen im gesamten TILAK-Verbund zur Umsetzung gelangen.

Das Projekt „aufwind“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle wesentlichen Aspekte des Themenkreises Behinderung in seiner ganzen Komplexität zu erfassen. Dazu wurde im Zuge dieses Projekts ein standardisierter Prozess zur Analyse von Arbeitsplätzen von Menschen mit Behinderung erarbeitet, um daraus mögliche technische Gestaltungsmaßnahmen zur Abstimmung auf die besonderen Fähigkeiten und Bedürfnisse ableiten zu können.
Ein besonders wichtiger Teil im Projekt ist die Darstellung von „Best-Practice“-Beispielen in der TILAK, bei denen die Inklusion von MitarbeiterInnen mit Behinderung besonders erfolgreich ist sowie das Analysieren der zentralen Erfolgsfaktoren, um diese Erfahrungen auch anderen zugänglich zu machen. Durch die Entwicklung praxistauglicher Maßnahmen und probater Instrumente soll Betroffenen wie Beteiligten, Führungskräften wie Teams langfristig alles an die Hand gegeben werden, um das Miteinander am Arbeitsplatz dauerhaft und erfolgreich gelingen zu lassen.

PROJEKT PULS

PULS
Gesundes Arbeiten in der TILAK
Eine Initiative für MitarbeiterInnen

Die TILAK GmbH hat sich im Januar 2011 entschlossen, für die Laufzeit von 3 Jahren ein umfassendes Projekt zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) durchzuführen. Im Zentrum steht dabei das systematische und nachhaltige Bemühen um die gesundheitsfördernde Gestaltung von Strukturen und Prozessen in den Krankenhäusern der TILAK sowie die Befähigung der MitarbeiterInnen zu gesundheitsförderlichem Verhalten. Als Pilotkrankenhaus konnte das neue Landeskrankenhaus Hall gewonnen werden.

Unter dem Motto „Keine Therapie ohne genaue Diagnose“ fand im Juni 2011 eine umfangreiche MitarbeiterInnenbefragung statt. Die Ergebnisse der MitarbeiterInnenbefragung haben berufsgruppenspezifische, organisationsweite und berufsgruppenübergreifende Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt, die die MitarbeiterInnen langfristig im Erhalt ihrer Arbeitsfähigkeit positiv beeinflussen. Diese Verbesserungsmöglichkeiten wurden in einem nächsten Schritt im Rahmen von sieben sogenannten Gesundheitszirkeln konkretisiert.

Das Projekt Puls beruht, als konzeptioneller Rahmen, auf dem „Haus der Arbeitsfähigkeit“. Deshalb war es dem Projektteam ein besonderes Anliegen, Verbesserungsmaßnahmen auf allen „Stockwerken“ des Hauses der Arbeitsfähigkeit umzusetzen. Dieses Ziel wurde schon klar erreicht.

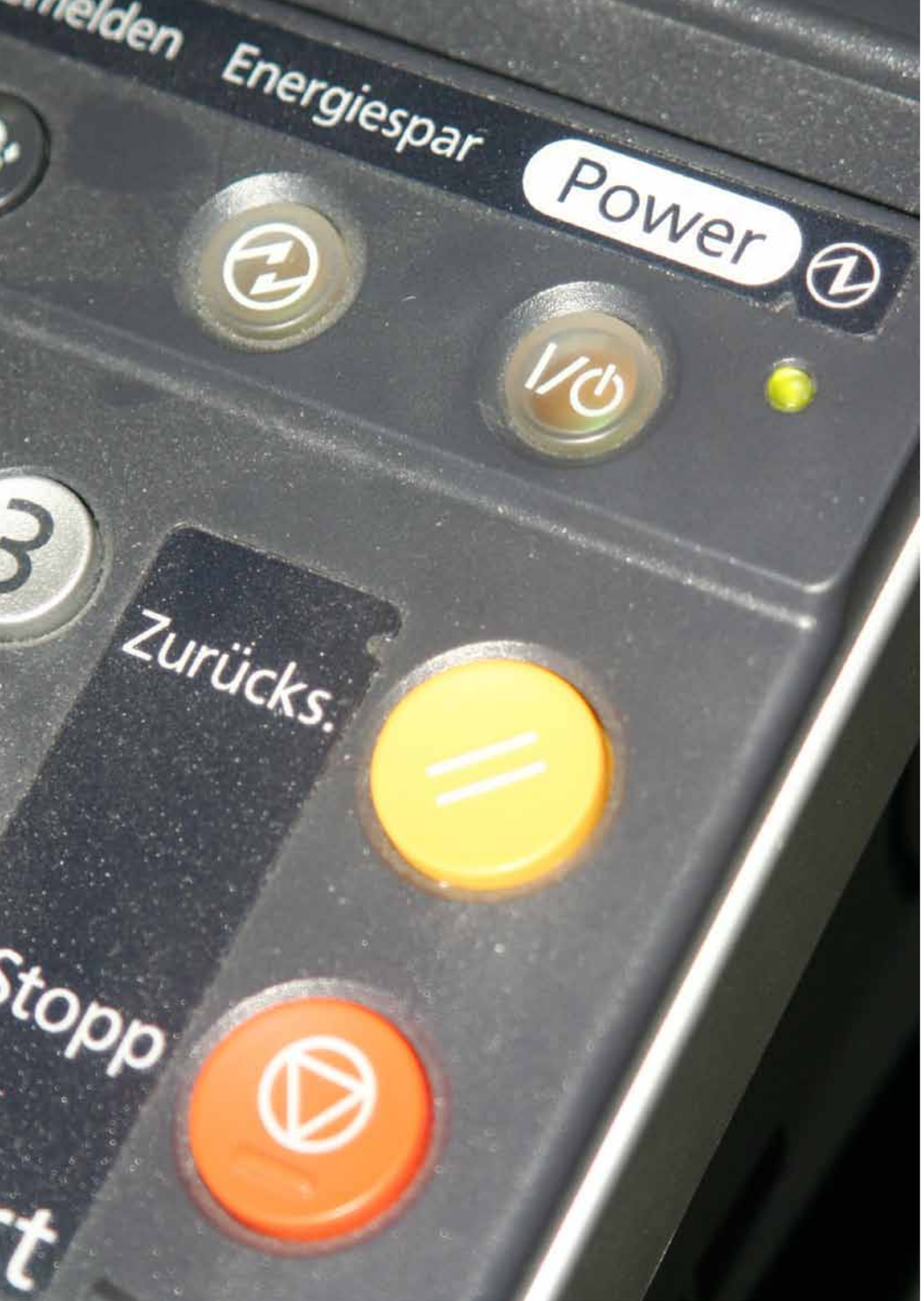
DER NACHHALTIGKEIT GEHÖR VERSCHAFFEN

KOMMUNIKATION

Dialog – die TILAK tritt intern und extern für nachhaltige Entwicklung ein. Wichtigste Themen sind die Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren Zielen, Indikatoren und Maßnahmen sowie die umfassende Verantwortung, derer sich die TILAK als Unternehmen Gesundheit stets bewusst ist. Daneben arbeitet die TILAK eng mit den Spitzenvertretern des Gesundheitswesens, der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft in Sachen Nachhaltigkeit zusammen. Die TILAK bemüht sich, zu Sachthemen wie Energie- und Klimafragen, Beschaffung und Konsum, Forschungspolitik, Bauthemen und Flächenverbrauch sowie sozialer Verantwortung wertvolle Beiträge im Sinne von gelebter Nachhaltigkeit zu leisten.

Information – die TILAK veröffentlicht zur Information Interessierter einen Nachhaltigkeitsbericht. Beiträge der obersten Geschäftsleitung, von diversen Führungskräften, Bereichsverantwortlichen und Nachhaltigkeitsexperten aus dem Unternehmen bilden den aktuellen Stand bei nachhaltigem Wirtschaften innerhalb der TILAK ab. Damit soll dem Prinzip der Transparenz und der Forderung der Gesellschaft nach Information Rechnung getragen werden. Der TILAK-Vorstand legt darin die Nachhaltigkeitspolitik des Unternehmens umfassend dar. Die TILAK strebt in ihren Bemühungen um Nachhaltigkeit auch die Mitgliedschaft in einschlägigen (europäischen) Netzwerken an. Sie ist auf regionaler und nationaler Ebene in diversen namhaften Organisationen und Institutionen aktiv, die sich dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben haben.

Publikation – die TILAK veröffentlicht in Zusammenhang mit nachhaltigem Wirtschaften Erfahrungen, Stellungnahmen, Empfehlungen und positive Ergebnisse in ihrem Nachhaltigkeitsbericht – gedruckt und in digitaler Form. Daneben äußert sich die TILAK in aktuellen Pressemitteilungen zu nachhaltigen Themen von breitem öffentlichem Interesse nach Bedarf und in konkreten Anlassfällen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dient das Intranet als wichtigste Quelle für einschlägige Informationen. Die Publikationen der TILAK sind kostenlos und stehen online unter www.tilak.at zum Download oder zum Bestellen bereit.



DER WEG ZUM ZIEL BEGINNT MIT DEM ERSTEN SCHRITT

8X NACHHALTIG HANDELN

DRUCK VERMEIDEN
Wenn schon drucken, dann doppelseitig – halbiert den Papierverbrauch und reduziert die Tonermenge

LICHT AM TAG
Gezielter Einsatz von künstlichem Licht und sinnvolle Nutzung von Tageslicht verringert den Stromverbrauch

SCHALT MAL AB
Abschalten von Geräten wie PC, Laptop, Bildschirm, Drucker usw. beim Verlassen des Arbeitsplatzes

TRINK WASSER AUS DEM HAHN
Verzicht auf Wasser in Flaschen – PatientInnen und MitarbeiterInnen steht erstklassiges Trinkwasser aus dem Hahn jederzeit kostenlos zur Verfügung

FAHR ÖFFENTLICH
Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit verbessert die persönliche Öko-Bilanz

WENIGER IM MÜLL
Bei jeder Bestellung genau prüfen, ob die angeforderte Menge tatsächlich benötigt wird

WOHIN MIT DEM MÜLL
Gute Abfalltrennung verbessert die Qualität der Wertstoffe, ermöglicht sinnvolles Recycling und spart Entsorgungskosten.

EIN EURO PRO TAG
Wenn alle in der TILAK tätigen Menschen ein Arbeitsjahr lang pro Tag weniger an Ressourcen im Wert von 1,- Euro verbrauchen, entspricht dies einer geldwerten Ressourcen-Einsparung von 1.500.000,- Euro.

NACH UNS KOMMT LEBEN, DAS AUCH LEBEN WILL

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber:
TILAK – Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH
Anichstraße 35, 6020 Innsbruck, Austria
Tel. +43 (0) 50 504 - 0
www.tilak.at

Mitglieder der Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit:
Ascher Josef, Codemo Wolfgang, Gehrer Michael, Giersig Kornelia,
Giner Romed, Hofer Herbert, Hoppichler Andreas, Lackner Martin,
Lottersberger Nikolaus, Radelsböck Alois, Steinmayr Wolfgang,
Tautschnig Wolfgang, Weber Brigitte

Redaktion: TILAK-Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Produktion: Michael Gehrer MSc., TILAK-Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Fotos: TILAK, Robert Schober, Nationalpark Hohe Tauern/Lois Lammerhuber, fotolia.de
Druck: Tiroler Repro, Innsbruck

Alle Rechte bei der TILAK GmbH.
Trotz größtmöglicher Sorgfalt bei der Erstellung kann für den Inhalt und für die Richtigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden.

Gender-Formulierungen:
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen betrifft die gewählte Formulierung Personen beiderlei Geschlechts.